

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,50 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,20 Mk. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktionslohn
früher 8 Mk. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

Die 44 mm breite Beitzelle, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zelle 72 Pfg.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Abat: kommt bei Ueberlieferung des Jahrgangs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beiziehung oder bei
Konkurs in Wegfall. Vorkaufspreisen ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 55.

Telephon Nr. 362.

Mittwoch, den 4. Juli 1917.

Telephon Nr. 362.

30 Jahrg.

Eine neue große Schlacht in Ostgalizien.

16 russische Divisionen erfolglos in deutschem Vernichtungsfeuer eingeseht.
Englische Angriffe bei Lens und französische Versuche verlorene Gräben zurückzugewinnen
an der Standhaftigkeit deutscher Truppen gescheitert.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

53442 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Juni. Neuerdings wurden von unseren
U-Booten versenkt: 1. In den nördlichen Sperrgebieten
26400 Br.-T.-Tonnen.

Im Mittelmeer 27042 Br.-T.-T. Unter den ver-
senkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische
Dampfer „Cheltonian“ und der bewaffnete italienische
Dampfer „Monte Vello“. Soweit bekannt, bestanden
die versenkten Ladungen aus Stoff, Lebensmitteln und
dgl.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wbt. Großes Hauptquartier, 30. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei
regenerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie be-
richtete sich durch starkes Feuer nur an wenigen Stellen.
Nachmittags brach eine englische Korpante, begleitet
von tief fliegenden Flugzeugen, südlich von Armentières
in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort ge-
worfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungs-
truppen zurückgewiesen worden. Eigene Vorhöfe an
der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten
mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach
wichtigster Feuerberechtigung eine gewaltige Er-
kundung südlich von Gorbey durchgeführt. Die Stos-
trupps drangen in 1200 Meter Breite bis in die hie-
rigen französischen Linien durch und sprengten trotz der
Regenweiche einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl
von Gefangenen kehrten sie unbelästigt zum Feinde in
ihre Gräben zurück. — Abends erweiterten westfälische
Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Gerny.
In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche
Verbindungsstellen südlich des Schützles La Bodelle. Die
Gefangenzahl hat sich bedeutend erhöht. — Gleichzeitig
erzittern die Franzosen zweimal mit heftigen Kräften bei
Gerny an, sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen. —
Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn
vom 28. Juni vergrößert. Am Mittel der Höhe 304
würde ein polnisches Regiment etwa 500 Meter der
französischen Stellung und bemächtigte sich aus Brand-
bomben und Belinern bestehende Sturmabteilungen
eindringender Gräben in dem von Bethincourt auf Esmes
reichenden Grunde. Am 28. und 29. Juni sind hier
225 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete
hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind
erheblich. Er verzögerte sie noch durch fruchtlose Gegen-
angriffe am Südostrand des Waldes von Abcourt
und auf dem Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarshalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Entente-
mächte hin beginnt die russische Gefechtsfähigkeit in Ost-
galizien den Eindruck heftigster Angriffe zu machen.
— Starkes Stellungfeuer der Russen hat seit gestern
auf unseren Stellungen von der Bahn Leuberg—Droby
bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Konitsch
ziffen nachts russische Streitkräfte an. In unserem Ver-
nichtungsfeuer verlustreich zurückgeschlagen. — Auch nörd-
lich und nordwestlich von Luck nahm die russische Feuer-
fähigkeit erheblich zu. An der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph

und ei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radensfen

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. Juni, abends. Im Westen bei Regen
nichts Besonderes. Im Osten haben nach starkem Feuer
russische Infanterieangriffe von der oberen Strypa bis
zum Westufer der Flota Lipa eingelegt. Der Ansturm
brach in unserem Vernichtungsfeuer zusammen.

36000 Tonnen und 1 Kreuzer versenkt.

Berlin, 30. Juni. 1. Im Atlantischen Ozean
wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings
36000 Bruttoregistertonnen versenkt.

2. Eines unserer U-Boote hat am 11. Juni
im Mittelmeer einen unbekannt englischen Leinen-
Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgefundenen zeitum-
mette Boote trugen am Bug den Buchstaben „G“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wbt. Großes Hauptquartier, 1. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front
in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Er-
kundungsversuche verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Bei der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

versuchten die Franzosen vergeblich, die von unseren
Truppen am Chemin des Dames und auf dem west-
lichen Maasufer erlängten Geländevorteile zurückzuge-
winnen. — Ostlich von Gerny griff der Feind nach kurzer
Feuerhegung dreimal die auf der Hochfläche südlich
des Schützles La Bodelle eroberten Gräben an. Alle
Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung
beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit
ausnützend, stürmten lippsche Bataillone weiter östlich
die französischen Linien bis zur Straße Alles—Vassly.
— Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von
der ost bewährten westfälischen Division in 3 Gefechts-
tagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über
650 Mann. — Auf dem Westufer der Maas versuchten
die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen uns
aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben
hinauszudrängen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Hand-
granatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen

Leopold von Bayern.

Dem Drängen der führenden Ententemächte hat
sich die russische Regierung nicht entziehen können und
einen Teil des Heeres zum Angriff bewegen. — Nach-
tags über andauerndem Stellungfeuer gegen unsere
Stellungen von der oberen Strypa bis an die Narajowka
erfolgten nachmittags heftige Angriffe russischer Infan-
teriete auf einer Front von etwa 30 Kilometern. Die
Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer
zu verlustreichen Zurückzügen gezwungen. Auch nächst-
liche Vorhöfe, bei denen die Russen ohne Artillerievor-
bereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beider-
seits von Brzezany und bei Zwogny erfolglos zusammen.
— Der Feuertempst dehnte sich nordwärts bis an den
mittleren Stachod, nach Süden bis nach Stanislaw aus,
ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde. — Zwei-
schen den Karpaten und dem Schwarzen Meer keine
besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Auf dem rechten Ufer des Bardar schlugen bul-
garische Vorposten bei Alcal Nab den Angriff eines
englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 1. Juli, abends. Im Westen geringe
Gefechtsfähigkeit. Morgens ist ein englischer Angriff bei
Lens gescheitert. — Im Osten führten Angriffe der Russen
bei Konitsch, sowie am Flota Lipa und Narajowka im
Laufe des Tages zu neuen Kämpfen.

24200 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. Juli. Durch die Tätigkeit unserer
U-Boote wurden im nördlichen Eismeer und in den
Sperrgebieten um England wiederum 24200 Brutto-
registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wbt. Großes Hauptquartier, 2. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach in weiten Abschnitten zwischen Meer und
Somme steigerte sich der Artilleriekampf. — Während
Erkundungsversuche der Engländer östlich von Neuport,
bei Gabelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten,
gelang es einigen unserer Sturmtrupps in der Ver-
nichtung südlich von Dinard durch Überfall dem
Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine größere
Anzahl Belgier als Gefangene einzubringen. — Früh-
morgens und von neuem am Nachmittag griffen Eng-
länder westlich von Lens an. Sie brangen an einigen
Punkten in unsere Linien, sind jedoch durch oberflächliche
Regimenter im Nahkampf, bei dem wieder 175 Gefangene
und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden,
überall wieder geworfen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nach starker Feuerberechtigung setzten die Franzosen
am Chemin des Dames neue Angriffe gegen die von
ihnen südlich des Schützles La Bodelle verlorenen Gräben
an. In Kämpfen, die am Ostrand der Hochfläche be-
sonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Geg-
ners abgeblasen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von Belang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der
oberen Strypa und dem Hüter der Narajowka führten
zu schweren Kämpfen. — Der Druck der Russen richtete
sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Konitsch
und die Höhenlinien östlich und südlich von Brzezany. Zwei-
tägige stärkste Artillerieberechtigung hatte unsere Stel-
lungen zum Teichfeld gemacht, gegen das die
feindlichen Regimenter den ganzen Tag über an-
stürmten. Das Dorf Konitsch ging verloren. In vor-
bereiteter Riegelstellung wurde der russische Massen-
stoß aufgefangen, neue Angriffe gegen sie zum Scheitern
gebracht. — Beiderseits von Brzezany wurde besonders
erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten
dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach
wechselndem Ringen von sächsischen, rheinischen und
osmanischen Divisionen in tapferer Gegenwehr völlig
behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.
— Die russischen Verluste überlegen jedes bisher be-
kannte Maß. Einzelne Verbände sind aufgerieben. —
Längs des Stachod und am Danjeste hielt die lebhaft
Feuertätigkeit der Russen an. Südlich der Bahn Komel
— Luck brach ein Angriff des Gegners vor der Front
einer österreichisch-ungarischen Division zusammen. —
Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 2. Juli, abends. Im Westen nichts
Neues. — Im Osten sind bei Konitsch russische Angriffe
zusammengedrungen und weiter nördlich neue Kämpfe
entbrannt.

leichen Blutverluste der Russen werden den neu-
erwachten Kriegsgewinn höchstwahrscheinlich ersetzen.



Frankreichs Schuld 92 Milliarden.

Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Schuld Frankreichs augenblicklich 92 Milliarden Francs — 73 Milliarden Mark, die Zinsen allein betragen 4 Milliarden. Außerdem muß man künftig jährlich 2 Milliarden für Pensionen und 3 Milliarden für Sozialausgaben, ungerichtet die Ausgaben für soziale Fürsorge, also zusammen 9½ Milliarden, veranschlagen. Bei Bedeckung dieser Ausgaben verbleibt bei gewöhnlichen Einnahmen ein Reibbetrag von 2½ Milliarden, der durch neue Steuern gedeckt werden muß. Dabei steigt die Schuld rasch: Nach vierer Jahren würde die Staatsschuld auf 100 Milliarden betragen, nach zehn Jahren auf 120 Milliarden. Die Schuldvermehrung beträgt also monatlich 8 Milliarden Francs — ca. 6½ Milliarden Mark.

Frankösische Schwierigkeiten in Marokko und Algerien.

Spanier blühten zufolge erklärte Kriegsminister Painleve im Senatsauschuß, die Lage in Marokko und Algerien lasse sich auf weiteres keine Abgabe von Kolonialtruppen aus diesen Gebieten an die Westfront zu.

Kommis vonaguer für den Krieg.

Der „Manchester Guardian“ berichtet, daß die englischen Minister im Laufe des Juli politische Reisen durch England unternommen werden, als Gegenmaßregel gegen die erstliche Zunahme der Friedenspropaganda. Lloyd George allein spricht im Juli in 13 englischen Industriestädten.

Russisches Kriegsschiff explodiert.

Dem Petersburger „Dien“ zufolge entstand auf dem zum baltischen Geschwader gehörenden Linienschiff „Respublika“ (Kriegsschiff von ca. 17000 Tonnen) aus unbekannter Ursache eine schwere Stiefexplosion, 80 Offiziere und Mannschaften wurden getötet. Das Kriegsschiff wurde schwer beschädigt in den Nebel der Balaia gescheitert.

Englands Ernte gefährdet.

Die „Liverpool Post“ schreibt am 22. Juni, daß die Bewässerung in England ernstlich gefährdet ist. Die Ernte haben zu sollen scheint. Ein Berichterstatter, der kürzlich von einem siebenwöchigen Aufenthalt in England zurückkehrte, äußerte, daß eine ernste Hungersnot bevorstehe. Das englische Volk leidet daraus die Notwendigkeit einer russischen Lieferung ab. Einrichtige Kreise in England selbst können daraus die dringende Notwendigkeit erkennen, rechtzeitig Frieden zu schließen, damit bereits in diesem Herbst eine menschenförmige normale Feldernte möglich wird. Nur durch eine gute Ernte kann Englands Kaufkraft soweit gehoben werden, daß es nicht in völlige finanzielle finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit von seinen Verbündeten gerät.

Wesppflichtgegner im Justizhaus.

Nach einer von der „Times“ wiedergegebenen Mitteilung des Home Secretary im englischen Unterhaus sind mehr als 1300 „conscientious objectors“ (Wesppflichtgegner aus Gewissensgründen) wiederholt, d. h. öfter als einmal zu Justizhausstrafen und Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Friedenswünsche der Revolutionäre.

In der schwedischen Haupt- und Friedenskonferenzstadt Stockholm teilt der Holländisch-Scandinavische Ausschuss mit, daß in Petersburg und allen Städten Englands eine große Kundgebung stattfinden. In der Hauptstadt trifft die Kundgebung mit der Mehrheit der Abgeordneten des Arbeiters und Soldatenrates nach Stockholm zusammen. Die Kundgebung wird die Wünsche der Arbeiter und Bauern nach einem allgemeinen Frieden, schneller Einderung der derzeitigen Formen gegen die Reaktion zum Ausdruck bringen. Die Petersburger Garnison beschloß, nur am Kundgebung teilzunehmen. Die Garnison unterstützt die Kundgebung der Volksgewalt, der kommunistischen Friedenssaboteuren am Lenin.

Nahrungs-Nationierung in England.

Die Revolution leitet sehr schnell. Ihr Beschleunigung hat angeordnet, daß die Inhaber von Banken, Kaufhäusern, Fabriken, Werksstätten, Gattungen und anderen geschäftlichen Unternehmen

ihm in bestimmten Zwischenräumen alle Vorräte an Lebensmitteln, die sie besitzen, genau anzugeben haben.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der bekannte rumänische Staatsmann Titu Maiorescu ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein wichtiger Parteigänger des Verstorbenen Peter Carp.

In Holland sind drei Deutsche und drei englische Schiffschmiede auf dem Gebiet des Kriegsgeländes anzuweisen eingetroffen, um über den Austausch von Internierten und Kriegsgefangenen und über ähnliche Fragen zu verhandeln.

In Berlin ist ein Höchstpreis von 15 Pfg. für das Pfund Frischfleisch erlassen worden.

Aus Oesterreich wird eine Minister-Auskunft verbreitet, daß die Entensausichten in beiden Teilen der Monarchie sehr günstig sind, so daß die Verlegung für das nächste Jahr als gesichert bezeichnet werden kann.

Politische Rundschau.

Am Sonntag traf das österreichische Kaiserpaar nebst Gefolge von München kommend, zum Besuch des württembergischen Königs paares in Stuttgart ein.

Die Reichstagsführer beim Reichskanzler. Die Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler hat begonnen. Sie gilt der Vorbereitung der Reichstagsverhandlungen, die Dienstag mit der Sitzung des Hauptsaalhauses ihren Anfang nehmen. — Die erste Besichtigung des Reichstages ist für den Donnerstag anberaumt.

Auch das „Berl. Tageblatt“ meint dazu: „Wenn auch bestimmte Entschcheidungen noch nicht vorliegen, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag auch diesmal, sei es im Haushaltsausschuß, sei es im Plenum, zur allgemeinen militärischen und politischen Lage, insbesondere auch zur Antwort auf die jüngsten Reden Lloyd Georges, das Wort nehmen wird.“

Die Parteiführer-Beratungen beim Reichskanzler dauerten fünf Stunden; es wurden alle Fragen der inneren und der auswärtigen Politik erörtert, wobei die Parteiführer sehr ausgiebig zu Worte kamen.

Einige Vorkämpfer. Ein in Ostfriesland lebender Holländer betont in einer Zeitschrift an den „Kleinen Vaterländischen Courant“, daß 95 Prozent der sozialistischen Bevölkerung deutsch denkt und spricht, und bemerkt, daß es unter den oberen Klassen einige Damen und auch Herren gibt, die französisch sprechen, beweise noch nicht, daß das Volk französisch ist. Ebenfalls könnte man sagen, daß Holland französisch sei, weil einige Familien in dem Haag es für „sein“ halten, französisch zu sprechen.

Wieder mehr West und weniger Fleisch soll es nach einer Mitteilung des badischen Ministers des Innern vom 15. August ab geben. Dort wurde auch mitgeteilt, daß die Viehzählung am 1. Juni trotz der Gewässerung der Viehschlachtkörper überausberühmte nur eine sehr geringe Abnahme des Rindviehs ergeben habe. Die Abnahme des Schweinebestandes sei etwas größer, was auf die vielfach vorgenommenen Schlachtungen zurückzuführen sei.

Spanien: Spanische Häfen und U-Boote.

Ein deutsches U-Boot war in den spanischen Häfen Cadix eingelaufen. Darob geordnete Aufregung in der Weltverbundpresse. Jetzt hat der König ein Dekret unterzeichnet, durch das den U-Booten der kriegsführenden Mächte die Fahrt in den spanischen Gewässern und das Anlaufen spanischer Häfen verboten wird. Solange U-Boote werden für die Dauer des Krieges interniert werden.

Frankreich: Ein General Ministerpräsident?

Da befände sich das ausgebildete Frankreich also richtig auf dem Wege zur Militärdictatur: In französischen parlamentarischen Kreisen verläuft, daß das Endergebnis der Sitzungen eine Kabinettsbildung sein werde. Alle Wahrscheinlichkeit nach werde Kriegsminister Painleve Ministerpräsident des neuen Kabinetts werden, denn Painleve habe sich durch seine klaren Epochen und neuen Anordnungen in den Oberbefehlshand die breite Unterstützung gesichert.

Perien: Scharife Truppen gegen England.

Nach dem Petersburger Redaktionsblatt „Wiesch“, das dem gestrigen Engländergeboten und ersten schnell verschickenden Außenminister der Revolutionäre Regierung Misfatum, gehörte, fordert die neue perische Regierung die sofortige Abberufung der russischen Truppen, Aufhebung der von England früher erpreßten militärischen und wirtschaftlichen Konzessionen und die Beistützung der Kapitalisten.

China: Es wird immer toller.

Die japanischen Quertreiber lassen jetzt gar die Mandchurien-Dynastie wieder auflösen. Der General Ishang-Shun, der Führer der Militärpartei, suchte nach einer Neuterwehung am 1. Juli um 3 Uhr morgens den Präsidenten auf und verlangte seinen Rücktritt, wobei er ihm die Weidung machte, daß der Mandchurien Kaiser Yuan-Zung den Thron wieder bestiegen hat.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 2. Juli. Die abwartende Haltung der Spekulanten dauerte nach den letzten Meldungen an den nordamerikanischen Getreidemärkten an, infolgedessen sind dort keine Veränderungen eingetreten.

Ueber unsere Rohstoffversorgung hat sich in einer Versammlung in Frankfurt a. M. ein Wehrer folgendermaßen ausgesprochen: Unsere Schmelzwerke denken nicht nur den Bedarf Deutschlands, sie reichen auch noch aus zu Lieferungen an das neutrale Ausland. Viele einheimischen alten Erzgräber seien wieder nutzbar gemacht worden und zeigten sich hinreichend ergiebig. Ueber Bedarf an Eisen, Munition und Aldehydgeräten sei auf lange Zeit hinaus zu rechnen.

Hilf gedacht, daß ein neues Rüstungs- und Versor-
gungsprogramm aufgestellt werden könne.

Zur Kohlenfrage äußerte der Redner, daß mit einer beträchtlichen Erhöhung der Förderung nicht zu rechnen sei, daher müsse durch die äußerste Beschränkung des Kohlenverbrauchs im kommenden Winter gespart werden.

Zur Förderung der Schweinezucht wird die Heeresverwaltung zunächst etwa 50000 bis 70000 Stück Jungschweine im Gewicht von etwa 35 Kilogr. und mehr aufzuzüchten und in die Staatsforsten in Herden von 100—150 Stück einstreifen.

Notales.

Erhebliche Verbesserung der Kohlenverbringung. Wie mitgeteilt wird, sind zum Froede der Kohlenförderung Maßnahmen getroffen worden, die eine erhebliche Verbesserung der Kohlenverbringung für den nächsten Winter mit Sicherheit erwarten lassen.

Polischer Verkehr. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit, den Goldbestand der Reichsbank zu schonen und dafür in möglichst weitem Umfang den dargelegten Zahlungsverkehr zu fördern, drückt sich immer mehr Bahn. Einen Gradmesser hierfür bildet die Entlohnung des Polischer Verkehrs. Bei den Polischerämtern des Reichs-Polischerbüros sind im Juni auf Ueberweisungen im Durchschnitt 640 Millionen Mark, also weit mehr als eine halbe Milliarde Mark, den Polischerkonten gutgeschrieben worden gegenüber 300 Millionen Mark auf Zahlarten. Der Ueberweisungsverkehr war mithin um ein Drittel stärker als der Zahlartenverkehr. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte der Zahlartenverkehr mit 230 Millionen Mark den Ueberweisungsverkehr noch um 20 Millionen Mark überlegen. 1914 sind die entsprechenden Zahlen für Zahlarten 205 Millionen Mark und für Ueberweisungen 156 Millionen Mark gewesen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die dem Polischerverkehr noch fernstehenden Kreise entschließen würden, zur Einschränkung des Bargeldumlaufes dem Polischerverkehr beizutreten. Sie erfüllen damit eine vaterländische Pflicht.

Zur Papiernot schreibt der „Berl. Post.-Anz.“: „Im Lande der Papierindustrie ist Papiernot entstanden, so ungläublich das klingen mag! Wir sind ja an das Verlangen der zivilen Kriegsstellen in Deutschland nach Papier gewöhnt, aber ein so vollendetes Papier ist noch nicht dagewesen, denn es ist nun glücklicherweise ein Staatsgeschäftlicher Zustand geschaffen worden. Wenn es so weiter ginge, würde in Deutschland eine Art Einbeziehung entstehen, in der nur noch die amtlichen Ausstellungen gerade Platz für sich und ein ganz wirkungsloses Instrument. Die deutschen Zeitungen brauchen für den Kampf nach außen den Raum, um die feindliche Presse zu schlagen und sie brauchen ihn im Innern zur Auffklärung über die tiefen einschneidenden Probleme der Gegenwart, um das deutsche Volk über die Vorgänge auf der Erde zu unterrichten und ihm für Geist und Herz die Aneignung und die Erleichterung zu bieten, die zum seelischen Gleichgewicht erforderlich sind.“ Die deutsche Presse ist also eines der wichtigsten Kriegsmittel anerkannt worden, sie ist eine Waffe wie jede andere. Was aber nützen und die besten Saubigbatterien mit dem besten Führer- und Bedienungspersonal, wenn sie keine Munition haben. Die Munition der Zeitung ist das Papier. Schleunigst, ehe es zu spät ist, sollte die Kriegsbewirtschaftung des Zeitungspapiers in eine handige und harte Hand gelegt werden, die die Pflicht erfüllt und erfüllt: mehr Munition!

Verhändlungen.

10 Monate Gefängnis für Wroflartenabteilung. In Bad Reichenhaller stellte der Maschinenleger Max Winkler aus Bernau (Kreis Vacuum) heimlich Protokollen her und schickte Lebensmittel nach Berlin. Vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sieben Wochen verurteilt, legte er Berufung ein. Die Strafkammer des Landgerichtes Traunstein erhöhte die Gefängnisstrafe jetzt auf zehn Monate.

Die Stettiner Kartoffelschiff-Gerichte, die in der letzten Zeit alle gedankteten Einfallspindel in Stadt und Land aufregten und die lokale zu Klärung führten, haben jetzt auch das Kriegszustandsgesicht in Stettin mit Anlagen wegen der Blünderungen beschäftigt. Wie der Vorsitzende in der Begründung hervorhob, waren die Vorgänge durch die jetzt einiger Zeit auflaufenden Gerichte hervorgerufen, daß angegebene Stettiner Kaufleute bei Lebensmittelverkäufen insbesondere Kartoffeln nach dem feindlichen Ausland beteiligt gewesen sein sollen. Diese Gerichte, so unsinnig sie waren, wurden doch von einem großen Teil der Bevölkerung geglaubt, sogar von gebildeten Kreisen. Ueber die „Berlesung“ nach dem feindlichen Ausland: herrichte begrifflichweise große Erregung, und es kam zu Demonstrationen vor den Wohnungen der betreffenden Kaufleute. Dann zog die Menge vor das Rathaus, wo eine Deputation an das Lebensmittelamt geschickt wurde. Von dem Ergebnis war man nicht befriedigt, und die Menge erging sich in Zöhlen und Schreien. Am Abend zog die Menge nach dem Königstor, wo einige junge Mädchen die Schutzmannschaften tätlich angriffen. Mehrere Lebensmittelgeschäfte sowie auch Sigaren- und Schuhläden wurden geplündert. Wegen Diebstahls und Blünderung hatte sich nun ein Teil der Beteiligten zu verantworten. Von diesen Befunden waren 42 unter 18 Jahren; der größte Teil der Angeklagten ist weiblichen Geschlechts. Gegen den Schneider Siebert wurde auf 2½ Jahre Gefängnis erkannt, weil er mit einer großen Schneiderwerkzeuge eine Anzahl Schaufeln hergestellt hatte, die er versteckte, gegen die Arbeiterin Wehn, die die Menge anreizte, auf 1 Jahr Gefängnis. Ferner wurden Strafen verhängt bis zu 3 Wochen Gefängnis herab. In einem Falle erfolgte Freispruch wegen Mangels an Einsicht zur strafbaren Handlung, in 53 Fällen wegen Mangels an Beweisen, in 53 Fällen Hartnäckigkeit, da die Betreffenden der bedingten Begnadigung vorgezogen werden sollten.

